

## Ausbildungs-Initiative / Oberbergische Koordinierungsstelle Ausbildung: Mehr wissen – besser bewerben

Es geht um Jugendliche. Um Jugendliche wie den 15-jährigen Tobias Achenbach aus Bergneustadt. Er besucht die Hauptschule in Bergneustadt, steckt mitten im Berufswahl-Prozess und sucht seine Chancen.

„Vielen Neunt- und Zehntklässlern fehlt die Orientierung in der Berufswahl“, weiß Claudia Fuchs, die die vom Arbeitgeberverband getragene Oberbergische Koordinierungsstelle (OK) Ausbildung leitet. Neben der fehlenden Orientierung beraubt sich manch ein Schüler oder manch eine Schülerin selber noch der Chancen, in dem sie sich erst gar nicht bewerben. Frustrierend sind Beispiele aus dem Freundeskreis. Dies kann Gründe haben, zum Beispiel zu hochgesteckte Ziele. Da fehlt es für Claudia Fuchs an einer realistischen Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler.

### Motivation und Engagement

Dies zu ändern, daran arbeitet die vom Land NRW und dem Europäischen Sozialfonds finanziell geförderte OK-Ausbildung. Das Beraterteam besucht die neunten und zehnten Klassen der Haupt-, Real-, Gesamt- und Förderschulen Oberbergs, organisiert Workshops und Einzelberatungen. „Wir wol-

len Wissenslücken schließen und motivieren“, so die OK-Chefin. Wer heute eine Ausbildung beginnen möchte, muss sich auskennen und engagieren. Dabei gilt: Initiative kann schlechtere Noten aufwiegen – nur müssen die künftigen Arbeitgeber vom Engagement überzeugt werden. Also lernen die Jugendlichen, sich ganz gezielt nach Praktikantenstellen während der Klassen 9 und 10 umzuschauen. Wie Tobias Achenbach, der zuerst KFZ-Mechatroniker werden wollte, aber während eines Workshops erfuhr, dass die Chancen auf einen Ausbildungsplatz nicht gerade rosig sind. Dann bewarb er sich für ein freiwilliges Praktikum als Werkzeugmechaniker – jetzt hofft er auf eine Ausbildungsstelle beim Praktikums-Betrieb.

Die Arbeit lohnt für alle Beteiligten. Schülerinnen und Schüler sind besser informiert und motiviert. Die Arbeitgeber, die sich im „Profipool“ der OK-Ausbildung engagieren, berichten im Vorfeld an den Schulen über Anforderungen und Inhalte der Ausbildung. Firmenchef Michael Zwinge (Gebrüder Zwinge Metallbau GmbH) zieht Bilanz. Er hat schon vor Jahren den Kontakt zu den Schulen intensiviert, bietet Praktika an und hat „seit drei Jahren keinen Abbrecher mehr.“ psch

### Ausbildungsinitiative Oberberg Ein Netzwerk und seine Kinder

Ausbildung ist Zukunftsvorsorge: Für den Wirtschaftsstandort Oberberg, für die einzelnen Unternehmen, aber auch für das soziale Miteinander in Oberberg. Darum haben sich alle beteiligten Verbände und Institutionen des Kreises zusammengeschlossen. Unter dem Dach der Ausbildungsinitiative Oberberg wollen sie alle Anstrengungen rund um das Thema bündeln.

Die Initiative selbst ist dabei nur das Netzwerk, die einzelnen Projekte und Maßnahmen arbeiten eigenständig. Doch es soll keine Arbeit doppelt gemacht, die vorhandenen Kräfte bestmöglich eingesetzt werden. Ein Kind dieser Ausbildungsinitiative ist die Ausbildungscoordination Oberberg (s. nebenstehender Bericht) – weitere zum Beispiel die Ausbildungsmessen im Kreis, die Lernpartnerschaften von Schulen und Unternehmen, Bildungsprojekte und vieles mehr.

### Das Beraterteam:



**Morsbach, Reichshof-Eckenhagen, Waldbröl:**  
Daniela Evermann,  
T: 02261 91425-58,  
E: daniela.evermann@ok-ausbildung.de



**Bergneustadt, Gummersbach:**  
Björn Heinz,  
T: 02261 91425-57,  
E: bjoern.heinz@ok-ausbildung.de



**Engelskirchen, Lindlar, Nümbrecht, Wiehl:**  
Thomas Langenbach,  
T: 02261 91425-59,  
E: thomas.langenbach@ok-ausbildung.de



**Hückeswagen, Marienheide, Radevormwald, Wipperfurth:**  
Andrea Titze,  
T: 02261 91425-56,  
E: andrea.titze@ok-ausbildung.de

### Leistungsangebote:

- Berufswahl-Workshops an Schulen
- Einzelberatungen
- Hilfe während des Bewerbungsprozesses
- Mittler zwischen Schülerinnen, Schülern und Betrieben
- Homepage als Informationsplattform
- Jederzeit ansprechbar für Schülerinnen und Schüler, für Lehrerkollegium und ausbildende Betriebe



**Leitung:**  
Claudia Fuchs,  
T: 02261 91425-55,  
E: claudia.fuchs@ok-ausbildung.de



**Assistenz:**  
Christa Heuser,  
T: 02261 91425-40,  
E: christa.heuser@ok-ausbildung.de

### Mehr Infos:

Oberbergische Koordinierungsstelle Ausbildung,  
Grotenbachstr. 16,  
51643 Gummersbach,  
T: 02261 91425-40,  
E: info@ok-ausbildung.de,  
I: www.ok-ausbildung.de



## Ausbildungsberufe: Kreativ in der Küche

Das passte: Jürgen Tönnies, Gastwirt aus Wipperfürth, hatte noch eine Lehrstelle frei. Der eigentlich eingeplante Auszubildende wollte dann doch nicht Koch lernen. Der 19-jährige Christoph Köpp dagegen suchte noch eine Lehrstelle – und fand sie im Landgasthof Tönnies in Wipperfürth.

Die Lehrstelle fand er im Internet. Gesucht hatte er in verschiedenen Suchmaschinen und Job-Börsen. Bei der IHK-Ausbildungsplatzbörse ist er fündig geworden, hat eine Bewerbung geschrieben und wurde zur Probearbeit eingeladen. Eine Woche konnte er sich bewähren. Schon diese eine Woche hat Spaß gemacht und war ein echter Kontrast zum Praktikum, das er während der Schulzeit in einer Großküche absolviert hatte. „Da war alles zu groß“, erinnert sich Christoph Köpp.

### In viele Töpfe schauen

Jetzt aber gilt es, drei Jahre zu lernen und zu üben. Jürgen Tönnies verspricht ihm eine abwechslungsreiche Lehrzeit. So wird der Azubi mal in der Metzgerei mithelfen, die den Landgasthof mit bergisch pur-Fleisch beliefert. Außerdem soll er in die Küchen befreundeter Hotel- und Gastronomie-Betriebe hereinschnuppern. Denn auch andere kochen interessante Gerichte. Die drei Jahre sind echte Lehrjahre, während der die Auszubildenden das Rüstzeug für das berufliche Leben erhalten. Da muss man schon in die verschiedensten Töpfe geschaut haben.

Wer in der Gastronomie beginnt, der kann sich in die verschiedensten Richtungen orientieren. So hat Christoph Köpp beispielsweise die Wahl, wo er

kochen will. Köche werden gesucht, nicht nur im Bergischen, sondern überall. Reiselustige heuern auf Kreuzfahrtschiffen an, andere gehen ins Ausland. Wer geregelte Arbeitszeiten sucht, findet sie in Kantinen und Großküchen. Irgendwann erfüllen sich viele den Traum von der eigenen Küche. Für Christoph Köpp ist ein Ziel schon klar: Nach der Lehre peilt er den ersten Stern der Sterne-Küche an. Ein Anfang, denn auch berühmte Köche haben zu erst in fremden Töpfen gerührt.

### Vielseitige Jobs und Aufstiegs-Chancen

Eine andere Lebensplanung hat Natalie Fröblier, die ihr zweites Lehrjahr im Landgasthof Tönnies absolviert: Nach dem Fach-Abi ist sie in die Küche eingestiegen: Eine Zwischenstation auf dem Weg zur Diplom-Ökotrophologin. „Eine ideale Kombination, denn die Ausbildung als Köchin ergänzt das Studium“, weiß sie und hat sich so die Wartezeit auf den Studienplatz verkürzt.

Berufe in der Gastronomie haben Zukunft. Das Bergische Land entwickelt sich immer mehr zu einer Freizeit- und Tourismus-Region. Entsprechend steigt auch die Zahl der Menschen, die für den Service der Gäste zuständig sind. Dabei ist die Auswahl groß, Service wird nicht nur in der Küche geleistet oder im Restaurant, wenn Speisen und Getränke zu servieren sind. Auch im Hintergrund wartet viel Arbeit. Da gilt es, Bankette zu organisieren, Buffets zusammenzustellen, Veranstaltungen mit Event-Charakter zu planen und einiges mehr. Einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich so schon von der Rezeption bis in das Hotelmanagement hochgearbeitet.



### Checkliste:

**Berufe im Bereich Gastronomie**  
und was man können muß

**Fachkraft im Gastgewerbe:**  
kontaktfreudig ✓ belastbar ✓

**Fachmann/-frau für Systemgastronomie:**  
kreativ ✓ rechnerische Fähigkeiten ✓

**Hotelfachmann/-frau:**  
ausdrucksfähig ✓ kontaktfreudig ✓

**Hotelkaufmann/-frau:**  
kontaktfreudig ✓ rechnerische Fähigkeiten ✓

**Koch/Köchin:**  
kreativ ✓ belastbar ✓

**Restaurantfachmann/-frau:**  
ausdrucksfähig ✓ kontaktfreudig ✓ rechnerische Fähigkeiten ✓

**Mehr Infos:**  
[www.ihk-ausbildung.de](http://www.ihk-ausbildung.de)

Detaillierte Infos über alle weiteren Berufsbilder in der Gastronomie finden sich im **Berufenet** der Arbeitsagentur. Hier kann man sich über den Gardemanager (Chef der „Kalten Küche“) genauso informieren wie über Diätköche und viele, viele Berufe mehr.  
**www.arbeitsagentur.de** psch

### Landgasthof Tönnies kompakt:

- Landgasthof seit 1875 (Familienbetrieb)
- Hotel seit 1998
- Ausbildungsbetrieb seit 1998 (möglichst jedes Jahr ein Azubi)
- Ausbilderin: Jutta Illmann
- Besonderheiten: Drei-Sterne-Hotel, bergisch pur-Mitgliedsbetrieb
- Info: [www.landgasthof-toennes.de](http://www.landgasthof-toennes.de)







Foto: ek

#### Kontakte:

- **Oberbergische Koordinierungsstelle Ausbildung**  
Grotenbachstr. 16  
51643 Gummersbach  
T: 02261 91425-40  
E: [info@ok-ausbildung.de](mailto:info@ok-ausbildung.de)  
I: [www.ok-oberberg.de](http://www.ok-oberberg.de)
- **Schulamts für den Oberbergischen Kreis**  
Am Wiedenhof 15  
51643 Gummersbach  
T: 02261 884028
- **Bundesagentur für Arbeit**  
Agentur für Arbeit Gummersbach  
Singerbrinksstraße 43  
51643 Gummersbach  
T: 02202 9333481
- **Industrie- und Handelskammer zu Köln, Zweigstelle Oberberg**  
Talstraße 11  
51643 Gummersbach  
T: 02261 8101-961
- **Kreishandwerkerschaft für den Oberbergischen Kreis**  
Bismarckstr. 9a  
51643 Gummersbach  
T: 02261 91062-0

## Ausbildung finden: Wettlauf um die besten Plätze

Über 350 anerkannte Ausbildungsberufe gibt es in Deutschland. Viele Jugendliche berücksichtigen bei ihrer Berufswahl gerade mal 20 davon, die deshalb völlig überlaufen sind. So vergeben junge Menschen Chancen – die Chance, einen Ausbildungsplatz zu bekommen und die Chance, einen passenden Beruf zu erlernen. Hier gibt's Tipps, wie beides gelingen kann.

So unglaublich es klingt, es gibt Schülerinnen und Schüler, die schon zwei Jahre vor ihrem Abschluss auf Ausbildungsplatzsuche gehen und fündig werden. Nicht jeder, der einen Ausbildungsplatz möchte, muss so früh anfangen, aber ein Jahr vor Schulende mit der Ausbildungsplatzsuche zu beginnen, ist ein Muss.

Das bedeutet, dass vorher die Berufswahl geklärt wurde. Dazu gilt es herauszufinden: Was kann ich gut? Was fällt mir leicht? Bei der Puzzlearbeit, diese persönlichen Fähigkeiten mit den verfügbaren Ausbildungsberufen zusammenzubekommen, gibt es Unterstützung. Die Berufsberaterinnen und -berater der Arbeitsagenturen helfen ebenso wie Beraterinnen und Berater der Kammern. Oft nützen auch Internetangebote oder Tests wie der Berufswahltest der Arbeitsagentur.

#### Berufswahl prüfen – Ausbildung finden

Nach der Theorie folgt der Praxistest. Da reichen die vorgeschriebenen dreiwöchigen Betriebspraktika nicht aus. Wer nicht auf eigene Faust Praktikumsbetriebe suchen möchte, dem hilft zum Beispiel das Projekt KURS (Kooperationsnetze Unternehmen der Region und Schule). Neben Praktika werden hier Schnuppertage, Schülerfirmen und Workshops zur Berufsorientierung angeboten. Ein Jahres- oder Langzeitpraktikum (zum Beispiel einen halben Tag je Woche im Betrieb) eignet sich als Probe aufs Exempel und steigert die Chancen.

Freie Ausbildungsplätze kennen vor allem die Arbeitsagenturen und die Kammern. In den Mittwochs- und Samstagsausgaben der Tageszeitungen inserie-

ren die Unternehmen. Wer weiß, welche Unternehmen der Region die passenden Ausbildungsbereiche anbieten, der kann im Branchenbuch oder im Internet Adressen finden und eine Initiativbewerbung abschicken. Lohnend ist ein Besuch der Ausbildungsbörsen, die in der Region stattfinden, dort sind viele Unternehmen vertreten, die gleich kontaktiert werden können.

#### Meisterstück „Bewerbung“

Die letzte Hürde ist wohl die schwierigste. Zunächst ist wichtig zu wissen, dass eine Bewerbung schriftlich erfolgt und immer ein Anschreiben enthält. Hierin steht, warum man sich gerade auf diese Stelle bewirbt und warum man geeignet ist. Also unbedingt ausführlich über das Unternehmen informieren, bevor die Bewerbung verschickt wird. Zur Bewerbung gehört auch die Bewerbungsmappe, bestehend aus Lebenslauf, Bewerbungsfoto, Zeugniskopien – und zwar aller Zeugnisse und Bescheinigungen, also einschließlich Praktika, belegte Computerkurse oder ähnliches. Manche Unternehmen testen ihre Bewerberinnen und Bewerber, bevor sie entscheiden, wer persönlich eingeladen wird. Folgt die Einladung zum Bewerbungsgespräch, heißt es Ruhe bewahren und authentisch bleiben.

Elke Knabe

#### Lehrstellen-Infos online:

[www.ihk-ausbildungsboerse.de](http://www.ihk-ausbildungsboerse.de)  
[www.beruf.info.org](http://www.beruf.info.org)  
[www.lehrstellen.org](http://www.lehrstellen.org)  
[www.arbeitsagentur.de](http://www.arbeitsagentur.de)

#### Tipps fürs

#### Bewerbungsgespräch:

[www.machs-richtig.de](http://www.machs-richtig.de)  
[www.starten-statt-warten.de](http://www.starten-statt-warten.de)



## Realschule Morsbach: Schnuppern, testen, kennenlernen

Der Ernst des Lebens beginnt in der Schule. Mit Aktivitäten wie dem „Schnupperpraktikum“ und „Kompetenzcheck“ will die Morsbacher Janusz-Korczak-Realschule zum Beispiel ihre Schülerinnen und Schüler auf den Berufseinstieg vorbereiten. Von Klasse 8 bis 10 laufen dort verschiedene Aktionen zur Berufsvorbereitung.

Für die Praxis ausbilden – das hat sich die Morsbacher Realschule zum Ziel gesetzt. „Wir möchten dazu beitragen, dass unsere Schülerinnen und Schüler mehr Sicherheit und Entschlusskraft entwickeln, damit sie eine aktive und realistische Berufswahl treffen“, begründet Schulleiter Achim Eckstein das Profil. Deshalb gehört die Berufswahlvorbereitung ab der Jahrgangsstufe 8 zum Schulalltag.

Dabei bietet die Schule eine große Bandbreite: Dreiwöchiges Schüler-Betriebspraktikum, Berufsinformationstag, intensives Bewerbungstraining mit externen Fachleuten wie zum Beispiel der „Oberbergischen Koordinierungsstelle Ausbildung“ (s. Beitrag in diesem Spezial) sowie Beratungen durch die

Arbeitsagentur gehören dazu. Der Startschuss für die Aktionen fällt in der achten Klasse mit dem „Schnupperpraktikum“, das aus zehn Schulstunden besteht und in zwei Betrieben am Ort absolviert wird: dem Kunststoffspezialisten Montaplast und der Volksbank Oberberg. Wie sieht's hinter den Kulissen einer Bank aus? Wie entsteht ein Werkstück in der Lehrwerkstatt? Verständnis wecken für Produktionsprozesse und Arbeitsabläufe, danach streben Schule und die beiden Unternehmen.

### Feste Partner

Als feste Kooperationspartner haben die Unternehmen mit der Realschule Verträge abgeschlossen, in denen die Zusammenarbeit klar geregelt ist. Zum Kreis der festen Partner gehören außerdem die AOK, die Kreissparkasse Köln sowie die Kreisvolkshochschule. „Die Verträge geben uns eine Verbindlichkeit über Jahre hinweg“, unterstreicht Konrektor Peter Roth, der sich seit 25 Jahren um die Betriebspraktika kümmert.

Das dreiwöchige Blockpraktikum in der Klasse 9 bildet den Kern der Berufsvorbereitung. „Hier können sich die Schüler präsentieren. Wer sich gut anstellt, bleibt beim Meister im Hinterkopf“, berichtet Lehrerin Gabriele Braatz, die darauf hinweist, welche wichtige Rolle Eigeninitiative bei der Suche nach einem Praktikumsplatz spielt. So wie beim Schüler Tobias

Schmidt: Er hatte sich um ein Praktikum bei der Morsbacher Gemeindeverwaltung gekümmert. „Es macht mir Spaß, Dinge zu managen“, begründet er die Wahl. Der Verwaltung wird der 16-Jährige treu bleiben, wenn er im nächsten Sommer seine Ausbildung zum Sozialversicherungsfachwirt beginnt – bei der AOK in Gummersbach.

### „Immer Spaß gemacht“

Die Orientierungsangebote der Realschule bewertet er durchweg positiv: „Ich fand sie sehr hilfreich. Es hat außerdem immer Spaß gemacht, egal, was anstand.“ Dazu mag auch die Zusammenarbeit mit externen Partnern beigetragen haben. So nimmt die Schule am „Kompetenzcheck Ausbildung NRW“ teil: Zwei Tage lang testen Schülerinnen und Schüler beim Steinmüller-Förderzentrum und beim Bildungsinstitut „Nestor“ in Gummersbach nicht nur ihre handwerklichen Fähigkeiten, sondern auch ihre sozialen Kompetenzen, wie etwa Teamfähigkeit. „Wir haben das jetzt zum dritten Mal gemacht und sehr positive Erfahrungen gesammelt“, so Gabriele Braatz.

Vorteile sieht Schulleiter Achim Eckstein aber ebenso für die Unternehmen der Region. „Viele haben gemerkt, dass es auch in ihrem eigenen Interesse liegt, mit der Schule zusammenzuarbeiten“ – wegen aller Vorteile eines funktionierenden Netzwerks.

Volker Dick



Bei Montaplast können „Schnupperpraktikanten“ ihr handwerkliches Interesse erkunden.

### Impressum

**Spezial „Ausbildung im Bergischen“ der Zeitschrift „Oberbergische Impulse“**

**Herausgeber:** Ausbildungsinitiative Oberberg

**Vorsitz 2007:** Rainer Lessenich

Industrie- und Handelskammer zu Köln  
Zweigstelle Oberberg, Talstraße 11,  
51643 Gummersbach  
T: 02261 8101-950  
F: 02261 8101-959  
E: Rainer.Lessenich@koeln.ihk.de

**V.i.S.d.P.:** Susanne Roll

**Redaktion:** Peter Schmidt (Leitung),  
Volker Dick, Elke Knabe

Diese Ausbildungs-Beilage wurde finanziert durch die Agentur für Arbeit, Bensberger Str. 85, 51462 Bergisch Gladbach mit Geschäftsstellen in Gummersbach, Waldbröl und Wipperfurth